

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: Schuler, S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

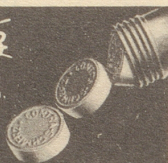
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



Willst Du vor Altersbeschwerden Dich retten nimm KERNOSAN Nr. 1 Kräutertabletten!

Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen,
regulieren die Blutzirkulation und entlasten
durch ihre anregende Wirkung auf die Magen-,
Darm-, Leber-, Galle- und Nierentätigkeit das
Herz. - Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in
Apotheken und Drogerien, Vers. d. Apotheke
Kern, Niederurnen, Tel. (058) 415 28.

Birkenblut

für Ihre Haare Wunder tut
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Hotel Bären Langenthal

eine Freude Gast zu sein!



Geschmeidig und
schlank wie die
Linien des
graziösen Rehs -
Ihr Vorbild.

Es wird
erreicht durch

Boxbergers
Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).



Berater



stets korrekt,
höflich und
hilfsbereit

führen nur Just-Erzeugnisse

ULRICH JÜSTRICH
WALZENHAUSEN

Klar und treffend hat Professor Max Huber vor zirka zwei Jahren in zwei Artikeln über das Erwachsenenstimmrecht das Problem aufgezeigt. «Das Entscheidende ist die grundsätzliche Unvereinbarkeit der Ausschließung der Hälfte der erwachsenen Glieder des Volkes von politischen Rechten mit dem Wesen des Rechtsstaates und des demokratischen Staates im besondern, ja mit der Freiheit überhaupt.» Und weiter: «Unter den 250 Millionen Erwachsenen in den freiheitlichen, der Schweiz am meisten vergleichbaren Staaten der abendländischen Welt sind die ca. 1 1/2 Millionen Schweizerinnen die einzigen, welche sich im Stande der politischen Unselbständigkeit, d. h. der Untertanenschaft befinden.» Das sagt einer unserer größten Juristen und Bürger.

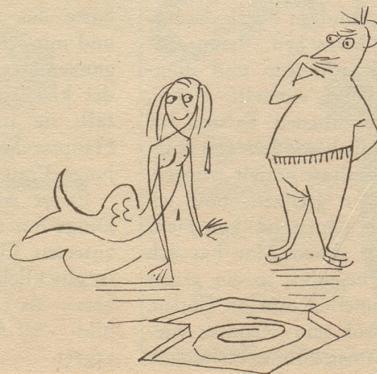
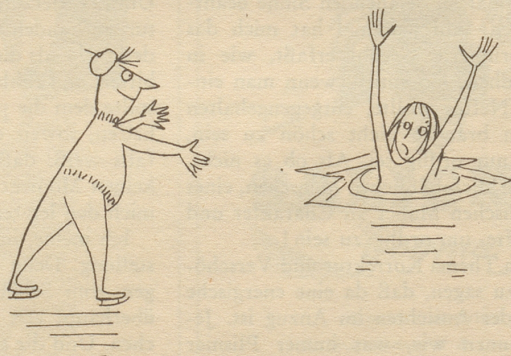
An diesem undemokratischen Zustand wird durch Probeabstimmungen der Frauen nichts geändert. Auch die Zustimmung vieler Frauen zum bisherigen unfreien Zustand schafft die Unfreiheit nicht weg. Nach Verfassung und Gesetz ist es vielmehr Sache der Männer, den Schritt zur Einführung des Erwachsenenstimmrechts in der Schweiz zu tun. Und ihnen gibt Prof. Max Huber die Mahnung auf den Weg, nicht als die politisch Privilegierten zu entscheiden, sondern vorzukehren, daß die politischen Rechte so zugeteilt sind, wie es den dominierenden Ideen unseres Staatsrechts, der Gerechtigkeit, der Freiheit und der Menschenwürde entspricht.

Wir sind der Auffassung, daß in einer Demokratie selbst eine zahlenmäßige Minderheit der Frauen Anspruch darauf hat, die bürgerlichen Rechte auszuüben, und daß deshalb den «Probeabstimmungen» nur der

DIE FRAU

Sinn zukommt, den Pegelstand zu ermitteln, bis zu welchem die Unzufriedenheit der Schweizer Frauen über den Mangel an politischen Rechten bis heute gestiegen ist. Demgegenüber kann man sich bei den vielen geplanten Probeabstimmungen des Eindrucks nicht erwehren, daß stark die Hoffnung mit im Spiele ist, andernorts ungünstigere Resultate als in Genf zu erzielen, um damit die Einführung des Frauenstimmrechts noch einmal hinausschieben zu können. Stelle man sich nur vor, welche Anforderungen an Kraft und Geldmitteln eine solche Abstimmung z. B. im Kanton Bern an die Befürworterinnen des Frauenstimmrechts stellen würde. Ein positives Ergebnis wäre lediglich ein Wechsel auf eine unbestimmte Zukunft, ein negatives hingegen für viele Männer ein zwar falsches aber gewichtiges Argument für weitere Gegnerschaft.

Noch ein Wort zur Geschichte mit den Essigzwschgen: Dein Bild, lieber Chueri, stimmt nicht ganz. Es sollte folgendermaßen gezeichnet sein: Will ich, der Chueri, kei Essigzwschga mag, sölled alli andere Lüt au keini ässe; oder, will ich no mit der Postkutsche wott fahre, darf niemer ander uf d Isebahn, oder, will mich dKunscht nit interessiert, bruched anderi au nit ins Theater oder e Bilderusschtellig. Auch da noch einmal Prof. Max Huber als Kronzeuge: «Auch wenn nur eine - wohl nicht unerhebliche - Minderheit der Frauen sich für die Aus-



S. Schuler